

WORT ZUM SONNTAG

Die Pharisäer und einige Schriftgelehrte, die aus Jerusalem gekommen waren, hielten sich bei Jesus auf. Sie sahen, dass einige seiner Jünger ihr Brot mit unreinen, das heißt mit ungewaschenen Händen aßen. Die Pharisäer essen nämlich wie alle Juden nur, wenn sie vorher mit einer Hand voll Wasser die Hände gewaschen haben, wie es die Überlieferung der Alten vorschreibt. Auch wenn sie vom Markt kommen, essen sie nicht, ohne sich vorher zu waschen. Noch viele andere überlieferte Vorschriften halten sie ein, wie das Abspülen von Bechern, Krügen und Kesseln. Die Pharisäer und die Schriftgelehrten fragten ihn also: Warum halten sich deine Jünger nicht an die Überlieferung der Alten, sondern essen ihr Brot mit unreinen Händen? Er antwortete ihnen: Der Prophet Jesaja hatte Recht mit dem, was er über euch Heuchler sagte: Dieses Volk ehrt mich mit den Lippen, sein Herz aber ist weit weg von mir. Es ist sinnlos, wie sie mich verehren; was sie lehren, sind Satzungen von Menschen. Ihr gebt Gottes Gebot preis und haltet euch an die Überlieferung der Menschen. Dann rief er die Leute wieder zu sich und sagte: Hört mir alle zu und begreift, was ich sage: Nichts, was von außen in den Menschen hineinkommt, kann ihn unrein machen, sondern was aus dem Menschen herauskommt, das macht ihn unrein (Mk. 7,1-8.14-15).

Mahl halten

Bei jeder Eucharistiefeier begehen wir das Mahl des Herrn. Der vorläufige Charakter dieses Mahles weist auf die endgültige Gemeinschaft mit Gott („bis Er kommt“) voraus. In der Antike symbolisierte das Mahl das Teilen von Leben (lateinisch heißt das Wort „Mahl“ *convivium*. Es bedeutet Gastmahl, Leben teilen). Dies wird auch in der Eucharistiefeier deutlich und spürbar. Denn sie ist das Ereignis von geteiltem Leben der Gemeinde. Deshalb ist sie insbesondere die Vergegenwärtigung von Jesu Leben, Tod und Auferstehung.

Bei Paulus, im ältesten Bericht vom eucharistischen Mahl (vgl. 1 Kor. 11,23-26), wird deutlich, dass es eine österliche Feier und ein wirkliches Mahl war, bei dem die Mahlgaben Brot und Wein auf Jesus als Person bezogen sind und seine innige Beziehung zur Gemeinde ausdrücken. Deshalb fordert er die, die am Mahl teilnehmen, ausdrücklich zum Essen, zum Trinken und zum Teilen auf.

Pfarrer Placide Ponzo